

**Pressematerial**

**54 HOURS PERFORMANCES**

**Free Interdisciplinary Performance Lab**

Kuratiert von Marina Abramović und Billy Zhao  
Studierende der Folkwang Universität der Künste  
30. Juni – 9. Juli 2023



**Inhalt**

1. Pressemitteilung
2. Statement
3. Biografie Marina Abramović
4. Künstler:innenliste / Biografien
5. Wandtexte
6. Videoprogramm
7. Daten & Fakten
8. Pressebilder

## Pressemitteilung

### **54 Hours Performances mit Folkwang Studierenden vom 30.6. bis 9.7. im Museum Folkwang zu sehen**

**Kuratiert von Marina Abramović und Billy Zhao**

**Zum Abschluss der Pina Bausch Gastprofessur von Marina Abramović**

Essen, 30. Juni 2023 – Heute wurde die Ausstellung *54 Hours Performances* mit internationalen Studierenden aller Disziplinen der Folkwang Universität der Künste und in Anwesenheit der Kultur- und Wissenschaftsministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Ina Brandes, im Museum Folkwang eröffnet. Die Performance-Ausstellung stellt die Ergebnisse von Abramovićs einjähriger Arbeit im Rahmen des Free Interdisciplinary Performance Lab (FIPL) vor, in dem 24 Folkwang Studierende unter ihrer Leitung 23 Long Durational Performances entwickelten.

Ein Parcours mit 24 Performenden führt die Besucher:innen vom Eingang durch die Ausstellungshalle bis in die Lichthöfe des Museum Folkwang – 9 Tage lang, 6 Stunden pro Tag. Zu den performenden Künstler:innen gehören bildende Künstler:innen, Sänger:innen, Tänzer:innen, Fotograf:innen, Schauspieler:innen, Musiker:innen, Regisseur:innen und Komponist:innen im Alter zwischen 17 und 42 Jahren. Mit der Unterstützung der international renommierten Performance-Künstlerin und ihres Assistenten Billy Zhao sowie des Projektleiters Wayne Götz haben die Studierenden ihre persönlichen Geschichten in performative Aktionen und Umgebungen verwandelt und so ein kollektives Porträt miteinander verbundener Lebensgeschichten, Erinnerungen, Ängste, Wünsche und Realitäten geschaffen.

In *54 Hours Performances* ist das Publikum ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Bei einer Reihe von Werken ist die direkte Beteiligung der Besucher:innen gefragt. Dabei variiert ihre Rolle von Raum zu Raum, sei es als Subjekt der Aufführung, als Anstoßgeber:in, die:der Anweisungen zur Mitgestaltung einer Performance erhält, oder einfach als Zeug:in einer Handlung. Auf diese Weise wird das Publikum selbst zum Teil einer kollektiven Erfahrung.

Im Mittelpunkt der Long Durational Performances stehen Fokussierung, Ausdauer und Konzentration – Leitlinien, die Marina Abramović in ihrem Lebenswerk entwickelt und über den Zeitraum von einem Jahr an die Studierenden weitergegeben hat. In vier intensiven gemeinsamen Workshop-Phasen erarbeiteten die Studierenden eigene Konzepte und haben sich auf die Herausforderungen der öffentlichen Präsentation von *54 Hours Performances* vorbereitet. Ein zentraler Ansatz in Abramovićs Unterricht besteht darin, die Intuition der Künstler:innen zu schärfen. Dazu gehört, dass die Studierenden Zeit und Raum dafür haben, ihre Konzepte frei zu erproben, um dann ihre Umgebung in ein professionelles Umfeld, z. B. ein Museum, zu verlagern. Am Ende der Präsentationen werden die jungen Künstler:innen verschiedenste Erfahrungen der Zusammenarbeit gemacht haben: mit den Teams der Kurator:innen, der Produktion, der Technik, der Security, des Facility Managements, des Besucher:innendienstes sowie Presse und Marketing. So erleben sie, was es bedeutet, gemeinsam eine Ausstellung zu verwirklichen. Dies kennzeichnet zugleich die erste groß angelegte Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Museum.

23 aufregende, poetische, überraschende und nachdenkliche Arbeiten warten auf die Öffentlichkeit an den verschiedenen Orten des Museum Folkwang.

Zu sehen sind die Arbeiten von: **Eleonora Arnold** *Light Touch*; **Gloria Carobini Edera**; **Leon Maximilian Focker** *Caelum; Inferi und Limbo*; **Klara Günther** *The Chicken*; **Camillo Guthmann** *Puppet Castle*; **Anna Veronika Hargitai** *In My Head, It's A Neatly Draped Room*; **Pau Holtkamp** *Material Boys*; **Smila Vita Hoppe** *Ka(:)tarzis*; **Jakob Jentgens** *Entering*; **Moonjoo Kim** *Body Print*; **Sophie Kockler** *How To Become A Microwave*; **Goa-Louisa Kollewijn** *Inspection Of A Gentle...*; **Florian Kreßer** *The Last*; **Frederico Mendes Teixeira** *The Yellow Shoes*; **Francesco Marzano** *Tabula Rasa. Diary Pieces*; **Julian Mattlinger** *Draga Noastră Mămicuță/Unseren, Lieben Mami!*; **Anais-Manon Mazic** *Climbing To Fall*; **Gaia Pellegrini** *Million Dollar Smile*; **Konstantin Pütz** *Edera*, **Marija Radovanović** *If You Look For Perfection, You'll Never Be Content*; **Janina Schweitzer** *Aspiration*; **Aleksandar Timotić** *Are You Hungry?*; **Luke Venatier** *Zirkuspferd* und **Anton Vichrov** *I Am The Transmitter*.

Geboren 1946 in Belgrad, Serbien, gilt Marina Abramović aktuell als eine der bedeutendsten Vertreter:innen und Botschafter:innen der Performance-Kunst und hat in ihrer fünfzigjährigen Karriere die Grenzen des Kunstschaffens grundlegend erweitert. Seit den 1970er Jahren kreiert sie weltweit Performance-Arbeiten, die in der Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie körperliche und geistige

Grenzerfahrungen darstellen sowie universelle und dringende Themen der Welt aufgreifen. 1997 wurde Abramović für ihre Performance *Balkan Baroque* auf der Biennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen als beste Künstlerin ausgezeichnet. 2008 erhielt sie in Wien das Österreichische Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst. 2021 wurde Abramović in Spanien mit dem Princess of Asturias Award for the Arts ausgezeichnet. 2022 wurde die Künstlerin zur Commandeur de l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt.

Marina Abramović ist die erste Inhaberin der Pina Bausch Gastprofessur. Zum Wintersemester 2022/23 hat die Folkwang Universität der Künste mit Mitteln der Landesregierung Nordrhein-Westfalen die neue Pina Bausch Professur eingerichtet – benannt nach der weltberühmten Folkwang Alumna Pina Bausch und in Zusammenarbeit mit der Pina Bausch Foundation.

Die Pina Bausch Professur schafft die Möglichkeit, international herausragende Künstler:innen aus allen Disziplinen als Gastprofessor:innen für jeweils ein Jahr an die Folkwang Universität der Künste zu berufen. Hier können sie gemeinsam mit den Studierenden neue Arbeitsweisen entwickeln sowie ein alle Grenzen überschreitendes Denken und Forschen umsetzen.

Die Pina Bausch Professur wird ermöglicht vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Die erste Professur erhält eine Sonderförderung von der Kunststiftung NRW.

LEAP Contemporary Art Fund und der Folkwang-Museumsverein e. V. unterstützen die Realisierung der Abschlussperformance im Museum Folkwang.



**54 HOURS PERFORMANCES**  
**Free Interdisciplinary Performance Lab**  
Probeneindruck Abschlussperformance  
Foto: Marina Abramović Institute

**Information**

**54 HOURS PERFORMANCES**

**Free Interdisciplinary Performance Lab**

Kuratiert von Marina Abramović und Billy Zhao

Studierende der Folkwang Universität der Künste

30. Juni – 9. Juli 2023

Täglich außer montags, 12 – 18 Uhr

— Museum Folkwang

Museumsplatz 1

45138 Essen

Tickets:

Kostenfreie Zeitfenster-Tickets unter: [www.museum-folkwang.de/de/tickets](http://www.museum-folkwang.de/de/tickets)

Das Kontingent der Zeitfenster-Tickets ist begrenzt.

— Detaillierte Informationen zur Pina Bausch Gastprofessur, Bilderstrecken sowie O-Töne der

Studierenden: [folkwang-uni.de/pinabauschprof](http://folkwang-uni.de/pinabauschprof)

**Pressekontakt**

Folkwang Universität der Künste

Leitung Hochschulkommunikation

Pressesprecherin

Maiken-Ilke Groß

Tel: +49 (0) 201.4903-105

[presse@folkwang-uni.de](mailto:presse@folkwang-uni.de)

[www.folkwang-uni.de](http://www.folkwang-uni.de)

Museum Folkwang

Pressereferentin

Anna Rutten, Gina Kehren

Tel: +49 (0)201.8845-160

[presse@museum-folkwang.essen.de](mailto:presse@museum-folkwang.essen.de)

[www.museum-folkwang.de](http://www.museum-folkwang.de)

## Statements

—

**Marina Abramović, Inhaberin der ersten Pina Bausch Gastprofessur an der Folkwang Universität der Künste:**

—

„Für meine einjährige Gastprofessur an der Folkwang Universität der Künste war die Aufgabe sehr klar. Ich wollte mit Studierenden aus allen Disziplinen der Hochschule zusammenarbeiten, um Long Durational Performances zu entwickeln. In großzügiger Kollaboration mit dem Museum Folkwang konzipierten die Studierenden und ich eine neuntägige Serie von Performances, die jeden Tag sechs Stunden dauern sollten, und aus denen nun die Ausstellung *54 Hours Performances* geworden ist. An diesem Projekt habe ich mit Billy Zhao gearbeitet, und wir bereiteten die Studierenden mit dem Workshop *Cleaning the House* an meinem Institut in Griechenland geistig und körperlich auf diese Aufgabe vor. Es war mir wichtig, dass die Studierenden ihre entwickelten Konzepte mitnehmen und lernen, innerhalb einer Museumsstruktur zu arbeiten. Das wird ihre künstlerische Laufbahn voranbringen, im echten Leben mit echtem Publikum.“

**Prof. Peter Gorschlüter, Direktor des Museum Folkwang:**

„Mit Marina Abramović und dem Free Interdisciplinary Performance Lab der Folkwang Universität der Künste setzen wir ein deutliches Zeichen für die Interdisziplinarität des Museum Folkwang und führen unsere Programmatik im Bereich Performance und Tanz weiter, die wir in den vergangenen Jahren u. a. mit den Ausstellungen *12 Rooms*, *Global Groove* und William Forsythe verfolgt haben. Wir freuen uns, damit auch die Zusammenarbeit zwischen der Folkwang Universität der Künste und dem Museum Folkwang zu intensivieren.“

**Prof. Dr. Andreas Jacob, Rektor der Folkwang Universität der Künste:**

„Die Arbeit mit Marina Abramović war ein grandioser Auftakt für unsere neu eingerichtete Pina Bausch Gastprofessur. Den beteiligten Studierenden brachte sie unvergleichliche Erfahrungen – manche beschreiben diese als ein Once-In-A-Lifetime-Ereignis. Für alle weiteren Hochschulmitglieder und die Öffentlichkeit bot und bietet sie die Chance, in Kontakt mit der Arbeit der bedeutendsten Performance-Künstlerin der Gegenwart zu kommen. Ein großes Geschenk für alle und eine Herausforderung für die nächste Besetzung der Pina Bausch Gastprofessur im kommenden Jahr.“

**Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen:**

„Herzlich, klug, charmant, voller Witz und feiner Ironie – so habe ich Marina Abramović bei unserer ersten Begegnung in ihrer New Yorker Wohnung erleben dürfen. Liebevoller kann man eine Delegation in seinem Zuhause nicht empfangen. Mit ihrem Charisma und ihrer sprühenden Energie ist sie als erste Inhaberin der Pina Bausch Gastprofessur eines der Aushängeschilder der Folkwang Universität der Künste. Marina Abramović gelingt es immer wieder, junge Künstlerinnen und Künstler zu Höchstleistungen zu motivieren und anzutreiben. Ich bin sehr gespannt, welches Meisterwerk uns mit *54 Hours Performances* erwartet.“

**Salomon Bausch, Gründer und Vorsitzender der Pina Bausch Foundation:**

„Die interdisziplinäre Zusammensetzung zahlt sich voll aus. Die Projekte der Studierenden sind sehr unterschiedlich, und alle konnten voneinander lernen. Ich bin sicher, die Arbeit mit Marina Abramović werden sie nie vergessen. Das ist die Idee hinter der Professur: Wir wollen außergewöhnliche künstlerische Begegnungen für die Studierenden ermöglichen.“

## Biografie/Biography Marina Abramović

— Since the beginning of her career in Belgrade during the early 1970s, Marina Abramović has pioneered performance as a visual art form. She created some of the most important early works in this practice, including *Rhythm 0* (1974), in which she offered herself as an object of experimentation for the audience, as well as *Rhythm 5* (1974), where she lay in the centre of a burning five-point star to the point of losing consciousness. These performances married concept with physicality, endurance with empathy, complicity with loss of control, passivity with danger. They pushed the boundaries of self-discovery, both of herself and her audience. They also marked her first engagements with time, stillness, energy, pain, and the resulting heightened consciousness generated by long durational performance.

— In 2012, she founded the Marina Abramović Institute (MAI), a non-profit foundation for performance art, that focuses on performance, long durational works, and the use of the “Abramović Method”. MAI is a platform for immaterial and long durational work to create new possibilities for collaboration among thinkers of all fields.

Abramović was one of the first performance artists to become formally accepted by the institutional museum world with major solo shows taking place throughout Europe and the U.S. over a period of more than 25 years. In 2023, Abramović will be the first female artist to host a major solo exhibition in the Main Galleries of the Royal Academy of Arts in London. Her first European retrospective *The Cleaner* was presented at Moderna Museet in Stockholm, Sweden in 2017, followed by presentations at the Louisiana Museum of Modern Art in Copenhagen, Denmark, Henie Onstad, Sandvika, Norway (2017), Bundeskunsthalle, Bonn, Germany (2018), Centre of Contemporary Art, Torun (2019), and concluding at the Museum of Contemporary Art Belgrade, Serbia (2019). In 2010, Abramović had her first major U.S. retrospective and simultaneously performed for over 700 hours in *The Artist is Present* at the Museum of Modern Art in New York.

In 1997, Abramović was awarded the Golden Lion as the Best Artist at the Venice Biennale for her performance *Balkan Baroque*. In 2006, Abramović received the U.S. Art Critics Association Award for Best Exhibition of Time Based Art for her performance *Seven Easy Pieces* at the Guggenheim in New York City. In 2008, Abramović received the Austrian Decoration of Honor for Science and Art in Vienna. In 2011, she was awarded Honorary Royal Academician status by The Royal Academy in London. In 2013, Abramović was awarded the Ordre des Arts et des Lettres Officer for her work in *Bolero*, Paris. In 2014, Abramović was named one of The 100 Most Influential People by TIME Magazine. In 2021, Abramović was awarded the Princess of Asturias Award for the Arts in Spain, and the Golden Medal for Merit from the Republic of Serbia. In 2022, the artist was appointed as Commandeur de l'Ordre des Arts et des Lettres.



## Künstler:innen

— **Eleonora Arnold** (\*1994, Wiesbaden) steht nach Studienaufenthalten an der TU Dresden und an der Universität für angewandte Kunst Wien kurz vor dem Abschluss ihres Studiums der Fotografie und zeitbasierten Medien an der Folkwang Universität der Künste. In ihrer Praxis ist die Fotografie ein Bezugspunkt, von dem sie sich manchmal entfernt, um dann aus einer anderen Richtung zu ihm zurückzukehren. Ihre Arbeiten wurden u. a. im Kunstmuseum Ahlen und bei Foto Wien ausgestellt. Derzeit arbeitet sie als Fotolaborantin im Schwarzweiss Fotolabor Düsseldorf und ist Co-Kuratorin des freien Kunstraums City of Gold in Essen.

— **Gloria Carobini** (\*2000, Urbino) absolviert derzeit einen B.A. in Zeitgenössischem Tanz an der Folkwang Universität der Künste. Im Jahr 2019 machte sie ihren Abschluss an einem italienischen Tanzgymnasium mit Schwerpunkt Ballett und studierte anschließend zeitgenössischen Tanz an der Associazione Europea DANZA (A.E.D.) in Livorno (Italien) und an der Contemporary Dance School Hamburg. Sie hat bereits als Tänzerin für die Kompanie Ermitage – Visual and Performing Arts unter der Leitung von Paolo Londi und für die Sticky Trace Company in den Produktionen FRENZY und RESIDUALS in Zusammenarbeit mit tanz.nord gearbeitet. Sie befasst sich darüber hinaus mit Sporternährung und verbindet ihre persönlichen Erfahrungen mit Yoga und Gyrotonic-Praktiken. Sie spielt Trompete, Gitarre und Mandoline.

**Leon Maximilian Focker** (\*2000, Radebeul) studiert Elektronische Komposition an der Folkwang Universität der Künste. In seiner Musik beschäftigt er sich mit den Grenzen der Wahrnehmung von einzelnen Klangereignissen und deren Überlagerung zu einer Gesamtwirkung. Außerdem untersucht er stimmbruchähnliche Phänomene in sowohl elektronischer als auch akustischer Klangerzeugung. Ihn fasziniert das Konzept der Verdinglichung, also der klanglichen Fixierung von Musikstücken. Seine Werke wurden u. a. auf dem NOW! Festival in Essen, beim Fulldome Festival Jena und im Visiodrom Wuppertal aufgeführt.

**Klara Günther** (\*1998, Bremen) lebt in Bochum und studiert seit April 2022 Schauspiel an der Folkwang Universität der Künste. Sie wuchs in Ilmenau, Aurillac (Frankreich) und Weimar auf, wo sie am Deutschen Nationaltheater Weimar und am Stellwerk – junges Theater erste Berührungen mit der Schauspielerei hatte. Von 2019 bis 2022 lebte sie in Leipzig, um Theaterwissenschaften zu studieren. Dort entdeckte sie die Liebe zum weiten Feld der interdisziplinären Performance-Kunst und arbeitete u.a. mit Antonia Baehr, *tutti d'amore*, *Grizzly* und *Leo Productions*.

**Camillo Guthmann** (\*2000, Bingen/Rhein) sammelte erste Musik- und Theatererfahrungen an der Stagecoach-Schule für Jugendliche in Mainz. 2015 wurde er Ensemblemitglied der Musicalabteilung am Staatstheater Wiesbaden, wo er auch in Opern, Schauspielproduktionen und Performances mitwirkte. Es folgten Engagements an Theatern in Ludwigshafen, Mainz, Frankfurt und Marburg. 2021 gewann er den Nachwuchspreis für die beste schauspielerische Leistung in dem Kurzfilm *Lieber Dimi* bei der Filmschau Baden-Württemberg und erhält die Chance, in einer neuen Netflix True-Crime-Serie mitzuwirken. Derzeit studiert er im dritten Jahr Schauspiel an der Folkwang Universität der Künste.

**Anna Veronika Hargitai** (\*1994, Pécs, Ungarn) ist eine ungarische Sängerin und Performerin, die in Essen lebt. Ihr künstlerischer Schwerpunkt liegt auf improvisierter, jazzbasierter und theatralischer Musik. Nach ihrem Studium der Freien Künste an der ELTE Universität (Budapest) mit den Schwerpunkten Ästhetik und Hebräisch studierte sie Jazzgesang am Béla Bartók Konservatorium (Bp.), spielte Theater (Orlai prod. Company, Golem Theater) und gab Konzerte an verschiedenen Spielstätten (Lumen, POSZT, Müpa ect.). Seit 2019 studiert sie im B.Mus. Jazz Performing Artist an der Folkwang Universität der Künste in Essen. 2021 gewann sie den Solist:innenpreis beim Domicil Förderpreis und leitet und komponiert ihre eigenen Projekte.

**Pau Holtkamp** (\*1996, Ruhrgebiet) wuchs inmitten des Ruhrgebiets auf und studierte Fotografie an der Folkwang Universität der Künste. Holtkamp fotografiert nicht. Ihre Arbeiten sind Spektakel. Sie arbeitet transdisziplinär und kollektiv, immer mit wechselnden Kompliz:innen. Oft scheitern sie gemeinsam. Holtkamp interessiert sich für Räume, in denen Spiel, Gemeinschaft und Fest entsteht. Ihre letzte Performance *Synthopia - eine Verdauung* wurde im Oval Office am Schauspielhaus Bochum gezeigt. Im selben Jahr entwarf Holtkamp die Kostüme für das Musical *Muinda* von Belendjwa Peter, welches in Dortmund und Düsseldorf gezeigt wurde. Sie assistierte Selma Köran an der Volksbühne Berlin und in den Pariser Ateliers von Vappereau und Monseigny. Und dann entwarf sie auch noch Bühnenbild und Kostüm für Gaia Pellegrini beim Open Stage Festival Venedig 2021.

**Smila Vita Hoppe** (\*2005, Amsterdam) lebt in Leichlingen. Nachdem sie eine siebenjährige Vorausbildung im Bereich Tanz an der Hochschule für Musik und Tanz Köln absolviert und einen hervorragenden Schulabschluss erreicht hat, begann sie 2022 ihr Bachelorstudium Tanz an der Folkwang Universität der Künste. Sie hat nicht nur Erfahrung im Tanz auf der Bühne, sondern wirkte in verschiedenen künstlerischen Projekten mit, entweder live oder in Videos. Ihr Interesse gilt dem interdisziplinären Arbeiten und sie experimentiert mit ihrer bemerkenswerten Präsenz als Performerin.

**Jakob Jentgens** (\*1994, Wuppertal) studierte Jazz-Saxophon im Bachelor und derzeit im Master an der Folkwang Universität der Künste. Auf der Suche nach unkonventionellen Formen von Schönheit und Mehrdeutigkeit erkundet er im künstlerischen Austausch Freiheiten innerhalb und außerhalb von Strukturen. Er ist Teil von *The Dorf*, *Entretemps*, *Raissa Mehner Deviation*, Wolfgang Pérez *AHORA*, *CUMA Kollektiv* (Folkwangpreis 2021) und verschiedenen interdisziplinären Projekten mit Tanz, Schauspiel, Hörspiel, Performance und Storytelling. Er trat unter anderem beim Jazzfestival Saalfelden, Jazz Ahead, Fusion Festival, Moers Festival, Mercat de Música, Mittelfest und in der Kölner Philharmonie auf.

**Moonjoo Kim** (\*1998, Seoul) ist eine freischaffende Tänzerin und Performerin, die in Deutschland lebt. Sie schloss 2020 ihr Studium der Tanzperformance mit dem Schwerpunkt traditioneller koreanischer Tanz an der Korea National University of Arts (Südkorea) mit einem B.A. ab. Ihre Leidenschaft für die Bewegungsdetails des traditionellen Tanzes führte sie 2020 zum M.A. Movement notation/-analysis an der Folkwang Universität der Künste. Hauptsächlich im Spannungsfeld zwischen Tanz, Notation und Zeichnung arbeitend, setzt Kim in vielen Produktionen und Kollektiven ihre sensible Wahrnehmung der Welt in vielfältige Kunstformen um.

**Sophie Kockler** (\*1997, Saarlouis) arbeitet als Musikerin und Performerin. Als freischaffende Künstlerin spielt und konzertiert sie mit verschiedenen Ensembles (Klezmer, zeitgenössische Musik, Klassik, Improvisation, ...) im gesamten Bundesgebiet und im Ausland. Nach ihrem Studium der klassischen Klarinette in Lübeck wechselte sie für ihr Masterstudium an die Folkwang Universität der Künste nach Essen. Ihr Schwerpunkt liegt auf Crossover- und interdisziplinären Projekten innerhalb der Musik sowie in Verbindung mit anderen Künsten. Aufgrund ihrer Leidenschaft für Bewegung und Sport ist sie auch als Yogalehrerin und Fitnesstrainerin tätig.

**Goa-Louisa Kollewijn** (\*1996, Wuppertal) ist Performerin, Schauspielerin und Tänzerin. Sie wuchs in Wuppertal auf. Ihr professioneller Hintergrund stammt aus dem zeitgenössischen Tanz und multimedialen Performance-Gruppen. Seit 2018 studiert sie Physical Theatre an der Folkwang Universität der Künste. In ihren eigenen Stücken experimentiert sie mit verschiedenen Stimmqualitäten, langsamen Bewegungen, purem Dilettantismus und transdisziplinären Erzählformen, die nicht linearen Strukturen folgen. Ein Interesse an der Vertiefung und Weiterführung der Arbeit mit eigener Musik entstand durch die Performances mit der queer-feministischen Punkband *Saure Zungen*.

**Florian Kreßer** (\*1997, Speyer) lebt in Bochum, wo er seit 2022 Schauspiel studiert. Bevor er ins Ruhrgebiet zog, lebte er in Hamburg, wo er Medizintechnik studierte. Während seines Studiums in Hamburg interessierte er sich mehr und mehr für das Theater und wirkte in mehreren Stücken der freien Theaterszene mit. Er war Teil des Jugendclubs des Deutschen Schauspielhauses Hamburg, wirkte bei einer Aufführung in der Gängeviertelfabrik in Hamburg mit und war Teil des jährlich stattfindenden Theaterfestivals *Kiezstürmer* im St. Pauli Theater im Jahr 2021. Nachdem er sich entschlossen hatte, sein Studium zu wechseln, bewarb er sich an Schauspielschulen und wurde an der Folkwang Universität der Künste in Bochum aufgenommen.

**Frederico Mendes Teixeira** (\*1980, Belo Horizonte) hat in seiner Heimatstadt Design studiert und einen Master in Baukultur und nachhaltiges Erbe absolviert. Nachdem er fast zehn Jahre in diesem Bereich gearbeitet hatte, beschloss er, sich ausschließlich dem Tanz zu widmen. 2017 zog er nach Essen, wo er zunächst den Master Tanzkomposition absolvierte und nun im Master Tanzpädagogik an der Folkwang Universität der Künste studiert. Seine Arbeit als Tänzer ist stark von seiner Arbeit als Designer beeinflusst, und durch diese Interdisziplinarität entwickelte er *Syncopated Conversations*, eine fortlaufende Forschung zu kreativen Methoden im und für den Tanz. Derzeit arbeitet er als Tanzlehrer und freischaffender Tänzer in verschiedenen Projekten, wie z. B. *Sasha Waltz & Guests' in C* für Amateurtänzer:innen.

**Francesco Marzano** (\*1992, Bari) ist ein freischaffender Flötist, Performer und Autor. Er absolvierte ein Musik- und Literaturstudium in Mailand (Italien) und setzte anschließend seine Studien in Flöte, Performance, Musikwissenschaft und Pädagogik an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln und an der Folkwang Universität der Künste fort. Er spielt in verschiedenen Ensembles und ist Mitglied in interdisziplinären Kunstkollektiven. Außerdem ist er als Radiojournalist und Autor von Artikeln im Bereich der Philologie, des performativen Theaters und der Musik tätig.

**Julian Mattlinger** (\*1997, Stuttgart) ist ein transdisziplinärer Performer und Musiker. Nach einer Ausbildung in klassischem Klavier (Musikhochschule Freiburg, 2020) studiert er derzeit Gesang an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Durch seine Arbeit als Performer zeitgenössischer Musik hat sich seine künstlerische Praxis auch auf andere Kunstformen wie Performance, Installation, Plastik und deren Schnittstellen ausgeweitet. Im Jahr 2023 trat er bereits im Tanzhaus NRW und der TanzFaktor Köln auf und arbeitete mit dem Choreografen Ben J. Riepe und der Komponistin Bára Gísladóttir zusammen.

**Anais-Manon Mazic** (\*1998, Wien) begann ihr Studium der Neurowissenschaften am Wagner College in New York und schloss es 2021 an der Universität zu Köln ab. Während ihres Studiums arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kognitive Neurowissenschaften, Forschungszentrum Jülich. Sie hat an Theaterproduktionen in Österreich, Deutschland, Dänemark, Irland und den USA mitgewirkt und studiert derzeit Regie an der Folkwang Universität der Künste in Essen.

**Gaia Pellegrini** (\*1998, Toskana) kam schon früh zum Theater, betrat die Bühne zum ersten Mal in einem Ballerina-Tutu und legte so den Grundstein für das, was nun zu ihrer künstlerischen Tätigkeit geworden ist. Während ihres Studiums der kognitiven Psychologie an der Universität von Trient, Italien, trainiert sie ihren Körper und ihre Stimme, um die oft offenen und massiven Räume zu beleben und zu füllen, indem sie mit der Theatergruppe *ELAN Frantoio* spielt. Nun steht sie kurz vor dem Abschluss ihres Physical Theatre-Studiums an der Folkwang Universität der Künste, nachdem sie ein Semester am Conservatori Superior de Dansa in Barcelona verbracht hatte, um ihre Praxis als Choreografin und Interpretin zu vertiefen.

**Konstantin Pütz** (\*2001, Essen) studiert seit 2021 Fotografie an der Folkwang Universität der Künste. Sein beeindruckendes Können hat er schon bei vielen Gelegenheiten unter Beweis gestellt, z.B. als er 2009 in seiner Grundschule eine Hauptrolle im Robin-Hood-Stück spielte. Außerdem spielte er mehrere Weihnachtsgitarrenkonzerte für seine Familie und erhielt in nur einem Jahr zwei Ermahnungen von seiner Schule. Neben der Auseinandersetzung mit verschiedenen Kunstsparten ist er Leistungssportler und spielt Kanupolo in der 1. Bundesliga und wurde 2019 Deutscher Meister der U21. Sein sportliches Interesse überträgt er auf seine Kunst, was sich in seinen körperlich oft sehr anspruchsvollen Performances zeigt.

**Marija Radovanović** (\*2001, Belgrad) ist eine klassisch ausgebildete Geigerin. Nach ihrem Studium in Belgrad und Graz absolviert sie derzeit ihr Bachelorstudium Instrumentalausbildung Violine an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Neben Kammermusik und solistischen Auftritten gilt ihr besonderes Interesse der zeitgenössischen Musik, der Performancekunst und Outreach. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht die Geige, die sie in verschiedenen Kontexten als Instrument einsetzt. Sie genießt es, die Realität des Alltags, die Unannehmlichkeiten und Kämpfe, denen sie als klassische Musikerin und Künstlerin ausgesetzt ist, zu zeigen, aber ihr Hauptziel bleibt die Emotion - sowohl ihre eigene als auch die des Publikums. Es macht ihr Spaß, Traditionen und den Rahmen der klassischen Musik zu erforschen und zu hinterfragen.

**Janina Schweitzer** (Bonn) ist Sängerin und Performerin und absolviert derzeit ihren Master in Gesang an der Folkwang Universität der Künste. Ihre Leidenschaft für die Oper hat sie dazu gebracht, sich mit einer Vielzahl von Rollen auseinanderzusetzen. Sie hat als Gastsängerin in mehreren Opernchören mitgewirkt und als Regieassistentin bei den Osterfestspielen in Baden-Baden gearbeitet. Ihr besonderes Interesse gilt dem seltenen modernen Liedrepertoire und der Erforschung von Aufführungselementen im Kontext von zeitgenössischer Musik und Oper.

**Aleksandar Timotić** (\*1992) ist Opernsänger und -darsteller. Aleksandar wurde in Serbien geboren, wo er seine musikalische Ausbildung begann. Er absolvierte sein Bachelorstudium in Russland und sein Masterstudium Gesang an der Folkwang Universität der Künste in Essen. Er trat bisher als Sänger an verschiedenen Theatern auf (Theater Lübeck, Bayerische Staatsoper etc.). Aleksandar liebt es, verschiedene Formen der Kunst zu nutzen, um seine Botschaft an die Öffentlichkeit zu bringen, und so ist dieses Stück entstanden.

**Luke Venatier** (\*2001, Hamburg) ist in Köln aufgewachsen und lebt derzeit in Bochum. Nachdem er als Dramaturgie- und Regieassistent am Theater Lüneburg gearbeitet hat, war er von 2020-2021 am Bochumer Theaterprojekt *TheaterTotal* beteiligt. Später zog er nach Leipzig, um Theaterwissenschaften zu studieren. Im Jahr 2022 begann er sein Schauspielstudium an der Folkwang Universität der Künste. Außerdem spielte er in zwei Physical-Theatre Performances, *Corpus Dio astro unser* und *THIS IS A CONFESSION - idontknowwhatimdoingwhilstdoingit*, beide unter der Regie von und mit Melanie Geldner, in denen er sein Interesse an interdisziplinärer Arbeit entdeckte. In seiner eigenen Arbeit möchte er über seine Träume und Gefühle reflektieren und dabei ein queeres und visuell ansprechendes Umfeld schaffen. Er interessiert sich für den Ganzkörperausdruck und die Kraft der Bilder.

**Anton Vichrov** (\*1995, Brest, Belarus) hatte schon immer einen transdisziplinären Ansatz in der Kunst und arbeitet derzeit mit Installation, Skulptur, Performance und neuen Medien. Für ihn bedeutet Transdisziplinarität bewusste Spannung, das Aushalten von Widersprüchen und die Schaffung einer multiperspektivischen Wahrnehmung der ihn umgebenden Umwelt. Er wurde für den NRW.Bank.Kunstpreis 2021 in der Kategorie Performance nominiert, war „Student in Residence“ an der Hochschule für Musik und Kunst in Montepulciano und arbeitete als Cultivator während Asad Razas *Absorption* bei der Ruhrtriennale 2021. Derzeit steht er kurz vor dem Abschluss seines Studiums der Fotografie an der Folkwang Universität der Künste (B.A.).

—

—

## Wandtexte

—

**ELEONORA ARNOLD (\*1994, WIESBADEN)**  
**LIGHT TOUCH**

—

Tauchen Sie ein in eine Welt, in der Sehen und Fühlen verschmelzen. Wenn Sie auf der Massage-  
liege Platz nehmen und sich den sanften Berührungen der Hände der Performerin hingeben, er-  
scheint vor Ihren Augen allmählich wie von Zauberhand ein faszinierendes Bild. Werden Sie Ihre  
Augen geschlossen halten und in einen wohligen Zustand der Ruhe versinken, oder werden Sie  
Ihre Augen öffnen und eine Welt entdecken, in der Sie gleichzeitig Subjekt und Objekt sind? *Light  
Touch* – ein partizipatives Kunstwerk, das all Ihre Sinne aktivieren und Sie an einen Ort der Ent-  
spannung und des Staunens führen wird. Eine zum Nachdenken anregende Erfahrung, die beflü-  
gelt, erfrischt und lehrt, das Hier und Jetzt zu genießen.

**GLORIA CAROBINI (\*2000, URBINO)**  
**KONSTANTIN PÜTZ (\*2001, DÜSSELDORF)**  
**EDERA**

Trennung. Zwei Pole, einst symbiotisch, vor langer Zeit geteilt. Immer noch auf der Suche nach  
einander, ohne zu wissen, wo sie anfangen sollen. Ohne zu wissen, wonach sie eigentlich suchen,  
spüren sie ein Gefühl der Beklemmung, sich immer bewusst, dass etwas fehlt. Bei dieser Perform-  
ance geht es darum, Kontraste zu vereinen. Es geht darum zu zeigen, dass Gegensätze nicht  
ohne einander existieren können. *Edera*, das italienische Wort für Efeu, symbolisiert Treue, Ver-  
trauen, Mitgefühl und Liebe, aber auch Erschöpfung. Während der Performance bewegt sich eine  
Performerin zwischen Pflanzen, tanzt, interagiert und kümmert sich um sie. Zwischen den Pflanzen  
steht eine Installation aus Leitern, über die sich ein anderer Performer in absoluter Zeitlupe bewegt.

**LEON MAXIMILIAN FOCKER (\*2000, RADEBEUL)**  
**CAELUM**

*Caelum* ist eine Performance, die die Interaktion zwischen Darsteller und Publikum in den Vorder-  
grund stellt. Es soll eine sehr direkte und physische Interaktion in einem sonst eher konventionellen  
Rahmen stattfinden. Zwei Metallstühle stehen dem Performer zur Verfügung, um eine Vielzahl an  
Klängen zu erzeugen. Es steht ihm auch frei, etwas anderes zu machen oder den Raum zu verlas-  
sen. Die Besucher:innen sind eingeladen, sich dem Performer anzuschließen oder ihn zu beeinflus-  
sen. Die Performance findet nur statt, wenn sowohl Performer als auch Publikum präsent sind.

**LEON MAXIMILIAN FOCKER (\*2000, RADEBEUL)**  
**ĪNFERĪ**

*Īnferī* untersucht die Beziehung zwischen Darsteller und Publikum. In diesem Fall, indem der Darsteller aus der Gleichung entfernt wird. Durch das Schaffen von gruppenidentitätsstiftenden Merkmalen innerhalb des Publikums wird dieses in verschiedene Gruppen aufgeteilt und so sein Verhalten verändert. Das Publikum wird selbst zur Performance.

**LEON MAXIMILIAN FOCKER (\*2000, RADEBEUL)**  
**LIMBO**

Normalerweise lebt eine Performance vom Publikum und der direkten Interaktion mit dem Performer. *Limbo* versucht diese Interaktion zu untersuchen, indem die Beziehung zwischen den Akteur:innen verschwommen wird. Dass der Performer nicht weiß, wann ein Publikum ihn beobachtet, platziert ihn in *Limbo*.

→ [leonfocker.de/Limbo](http://leonfocker.de/Limbo)

**KLARA GÜNTHER (\*1998, BREMEN)**  
**THE CHICKEN**

Basierend auf zwei Träumen durchläuft die Performerin den unendlichen Prozess der Verwandlung in ein Huhn. Den ersten Traum hatte sie bereits als Kind. Die Vierjährige sieht auf sich selbst herab und beobachtet, wie sie als Hähnchenkeule in einer Pfanne gebraten wird. Der zweite Traum ist ein wiederkehrender. Sie steht nackt in ihrem Zimmer und wird von einer unbekanntem Gruppe von Menschen beobachtet. Diese Performance versucht, beide Situationen miteinander zu verbinden, indem sie Traumzustände von Entblößung und Verletzlichkeit in die Realität überträgt.

**CAMILLO GUTHMANN (\*2000, BINGEN/RHEIN)**  
**PUPPET CASTLE**

Der Performer ist in einer geschlossenen Kammer gefangen, in der er auf einem mit Spiegeln bedeckten Boden tanzt. Stepptanz ist einer der unabhängigsten Tanzstile, beinahe losgelöst von der Musik, die er durch Rhythmus ergänzt oder gar erzeugt. Die Spiegelfläche zerbricht nach und nach, und Risse breiten sich weiter aus. Vermeintlich zeigen Spiegel die Realität, allerdings nur im Ausschnitt, den man ihnen vorhält und spiegelverkehrt. Alles, was der Spiegel zeigt, ist letztlich eine Illusion, und schauen wir hinein, wissen wir nie genau, wer uns dort entgegenblickt. Fühlt man sich in gespiegelten Umgebungen beobachtet, auch wenn es die eigenen Augen zu sein scheinen? Alltäglich nutzen wir Spiegel. Wird er zur Gefahr, wenn man ausschließlich der Reflexion ausgesetzt ist? Besonders in der Renaissance war das Motiv des Spiegels ein wichtiges Instrument in der Malerei, der Architektur und im Theater. Ebenso im Aberglauben und in gesellschaftlichen Machtstrukturen waren Spiegel von großer Bedeutung. Diese gespiegelte Enge erzählt von Narzissmus, Ehrgeiz, Fremdbestimmung und dem Bedürfnis, auszubrechen. Jeder Schritt hat Folgen. Jede Stunde hat Folgen. Jeder Tag hat Folgen.

**ANNA VERONIKA HARGITAI (\*1994, PÉCS)**  
**IN MY HEAD, IT'S A NEATLYDRAPED ROOM**

Ein sanfter, musikalischer Selbst-Eingriff am lebenden Organismus. Einen Geisteszustand darstellen, der vielleicht mein eigener Geisteszustand ist, der eine innere Welt ist, der in seiner illustren Verfassung feststeckt und verloren ist – *ist nicht ein feiner Geisteszustand mit den ausgereiftesten Gedanken das zarteste Gefängnis von allen?* Ihn mit der Rolle der ewigen „Frau“ zu verwechseln, während ich hindurchschlüpfe, rein und raus. Über meine eigene Realität nachdenken: Ängste und Eitelkeiten, meine künstlerische Persönlichkeit und archetypische Rollen ... Klischees – *ist das nicht die alltägliche Erfahrung des Künstler:innenseins?* Und das alles, während ich singe oder Musik aufführe, die ich zum Teil selbst erschaffe.

**PAU HOLTkamp (\*1996, RUHRGEBIET)**  
**MATERIAL BOYS**

In der Arbeit *Material Boys* beschäftige ich mich mit dem anthropologischen Phänomen des Spiels als eine Form der Kommunikation. Dabei vereine ich Elemente aus Gaming, Live-Action-Roleplay und Cosplay. Ich performe in Drag und spiele dabei mit verschiedenen Charakteren, Körper und Gender als Material. Mit diesen Spielformen lade ich die Besucher:innen zu einem Wettbewerb ein.

Betreten Sie die Arena:  
Ich kann Ihre Gegner:in oder Schiedsrichter:in sein.  
Wählen Sie ein Spiel:  
Armdrücken, Blickduell oder Schere-Stein-Papier?  
Spielen ist Widerstand.  
Wiederholen Sie die Muster, ändern Sie die Struktur,  
wählen Sie eine kollaborative Strategie.

**SMILA VITA HOPPE (\*2005, AMSTERDAM)**  
**KA(:)TARZIS**

„Das sind die Starken, die vor Lachen weinen.“ Tränen und Lachen haben eine heilende Kraft, aber viele Menschen sind nicht in der Lage, diese Emotionen anderen Menschen oder sogar sich selbst gegenüber zu zeigen. Weinen wird vor allem mit Schwäche assoziiert, obwohl es uns reinigt und uns entlastet. Das Ziel meiner Performance ist es, jede unterdrückte Emotion in unserem täglichen Leben herauszulassen. Ich sehe mir romantische Komödien und Tragödien an, die seit jeher dazu dienen, der emotionslosen Realität der Menschen zu entkommen. Die Besucher:innen hören mein Weinen und gelegentliches Lachen. Sie sind auch eingeladen, sich mir anzuschließen und sich mit ihren eigenen Gefühlen zu beteiligen.

**JAKOB JENTGENS (\*1994, WUPPERTAL)**  
**ENTERING ...**

Mit *Entering ...* schaffe ich eine spielerische Plattform für einen musikalischen Austausch mit dem Publikum. Während der Performance improvisiere ich insgesamt 54 Stunden auf dem Saxophon. Wie verändert sich mein Spiel im Verlauf dieser Zeit? Gibt es einen Punkt der kreativen Erschöpfung? Was passiert danach? Im Flur des Museums steht ein Telefon, das mit meinen Kopfhörern verbunden ist. Über dieses können die Besucher:innen mich während des Spielens anrufen, mit mir sprechen und so über Impulse die Musik konkret mitgestalten.



**MOONJOO KIM (\*1998, SEOUL)**

**몸프린트 (BODY PRINT)**

Ich zeichnete oft Kreise auf Papier mit einem Stift ohne Radiergummi, ausgehend von einem Punkt. Schon immer wollte ich einen perfekten Kreis zeichnen. Diese Performance ist aus diesem lang gehegten Wunsch heraus entstanden. Der Kreis ist eine Form, die das Leben symbolisiert, das ich gelebt habe und das ich leben werde. Und Perfektion, wie Vollständigkeit und Integrität, ist eine Aufgabe, die sowohl erfüllend als auch quälend sein kann. Ich hatte genug davon, Kreise mit einem Stift zu zeichnen. Jetzt zeichne ich meinen Kreis mit der Oberfläche meines Körpers, die nicht immer gleichmäßig ist und sich ständig verändert.

**SOPHIE KOCKLER (\*1997, SAARLOUIS)**

**HOW TO BECOME A MICROWAVE**

Eine Geschichte über Mensch und Maschine.

Die Frage, ob Maschinen uns eines Tages ersetzen können, scheint längst überholt zu sein. Viel interessanter ist dagegen die Fragestellung: Können wir mit Maschinen mithalten, geschweige denn mit ihnen konkurrieren? In meiner Performance habe ich ein simples Experiment installiert: Wer erhitzt das Wasser schneller? Die Mikrowelle oder ich mit meinem stromerzeugenden Fahrrad? Das Publikum gibt das Startsignal für die jeweilige Runde durch das Einstellen des Timers an der Mikrowelle. Zeitgleich beginne auch ich mit der Stromproduktion. Sobald das \*bing\* der Mikrowelle ertönt, muss ich anhalten und ihr glockiges Signal möglichst gut mit der Klarinette imitieren. Im Anschluss messe ich die Wassertemperatur sowohl in der Tasse der Mikrowelle, als auch in meinem Wasserkocher. Die höhere Temperatur gewinnt die Partie. Dies dokumentiere ich mittels einer Strichliste an der Wand.

*The microwave beeps, the challenge is set  
In the heat of the fight, I cannot forget  
My eyes on the prize, a cup of water so hot  
I'll beat this machine, I'll give it all I've got*

**GOA-LOUISA KOLLEWIJN (\*1996, WUPPERTAL)**

**INSPECTION OF A GENTLE**

**OF A MAD**

**OF A GENTLE**

**OF A MAD**

**IN DARKNESS**

In dieser Performance werde ich tanzen.  
In dieser Performance werde ich nicht sehen.  
In dieser Performance bin ich (keine) Unterhaltung.  
In dieser Performance bin ich (keine) Unterbrechung.  
In dieser Performance kanalisierere ich (nicht).

**FLORIAN KREßER (\*1997, SPEYER)**  
**THE LAST \_\_\_\_\_**

Es ist das lebendige Bild eines jungen Mannes, der sich seine letzten Zigaretten dreht. Es ist ein Versuch in einer Zeit der globalen Multikrise einen zugleich persönlichen und universellen Weg zu finden, mit dieser umzugehen. Wenn alle ihren Konsum reflektieren und beginnen sich einzuschränken, können wir dann der globalen Erwärmung und der irreparablen Umweltverschmutzung entgehen? Sollte ich mich auch von dem klassischen Image eines Cowboys und dem damit verbundenen Männlichkeitsbild verabschieden, welches visuell mit der Zigarette vermarktet wird? Am Ende der 54 Stunden werde ich mir die Zahl meiner letzten Zigaretten tätowieren.

**FREDERICO MENDES TEIXEIRA (\*1980, BELO HORIZONTE)**  
**THE YELLOW SHOES**

*The Yellow Shoes* ist ein tiefes Eintauchen in Intimität und Selbstakzeptanz. Ich erforsche Erinnerungen und geheime Wünsche aus meiner Kindheit, die Überforderung und Verwirrung mit der Homosexualität in meiner Teenagerzeit, den Kampf mit dem Körperbild und die Suche nach Selbstbestimmung im Erwachsenenalter. Ich verwende Elemente des zeitgenössischen Tanzes und des Pole Dance als Mittel des körperlichen Ausdrucks und bringe mich selbst in einen introspektiven, kontemplativen, meditativen Zustand.

**FRANCESCO MARZANO (\*1992, BARI)**  
**TABULA RASA. DIARY PIECES**

Ich bin von Erinnerungen besessen. Permanent dokumentiere ich Erlebnisse und sammle Materialien, um meine Erinnerungen nicht entfliehen zu lassen. Ich hänge an der Vergangenheit fest und das hindert mich daran, den gegenwärtigen Moment auszuleben. Um ein neues Kapitel aufzuschlagen, lese ich alle meine Tagebücher der letzten zehn Jahre laut vor, die ich seit dem Schreiben nicht mehr gelesen habe. Ich zerreiße sie Seite für Seite und zerknülle sie. Auf ihnen stehen meine persönlichsten Sehnsüchte und Ängste geschrieben, aber auch banale Szenen des alltäglichen Lebens. Sie werden ein letztes Mal heraufbeschworen.

**JULIAN MATTLINGER (\*1997, STUTTGART)**  
**DRAGA NOASTRĂ MĂMICUȚĂ /**  
**UNSEREN, LIEBEN MAMI!**

„Alo! Tovarăși! Așezați-vă liniștiți!“, rief Nicolae Ceaușescu, um das aufgebrachte Publikum seiner letzten Rede zu beruhigen, nur wenige Tage bevor er im Zuge der Revolution von 1989 hingerichtet wurde. Das groteskeste Symbol seiner repressiven Diktatur dominiert Bukarest bis heute: die großwahnwitzige *Casa Poporului*, die errichtet wurde, während die Rumänen unter Ceaușescus Misswirtschaft litten. Allein vor der katastrophalen Situation in Rumänien flüchtend, nahm meine Großmutter die Trennung von ihrer Familie in Kauf, die das Land erst Jahre später verlassen konnte. Heute besteht der Umgang meiner Familie mit diesen traumatischen Erfahrungen in einem ambivalenten Zustand zwischen faktischen Erinnerungen und nostalgisierenden counter-memories. Briefe, die meine Mutter während der Zeit der Trennung an meine Großmutter schickte, dienen als Zeugnis der Fluchtursachen meiner Familie. Der rekursive Akt des Kopierens dieses Zeugnisses untersucht, inwiefern verschwimmende Erinnerungen und Nostalgie in postmigrantischen Kontexten eine Wiederaneignung bedeuten können.

**ANAÏS-MANON MAZIC (\*1998, WIEN)**  
**CLIMBING TO FALL**

Ich grabe ein Loch und trage die Erde von einer Seite des Hofes zur anderen. Langsam erhebt sich ein kleiner Berg, während das Loch tiefer wird. Der Berg, der meine Errungenschaften symbolisiert, und das Loch, das mein Grab darstellt, wachsen zur gleichen Zeit und in gleichem Maße. Während der Performance kann ich stolz auf der Spitze meines Berges stehen oder still in meinem Grab liegen. Wonach strebe ich? Ist jeder Schritt ins Leben auch ein Schritt in Richtung Tod? Steige ich höher, nur um tiefer zu fallen?

— **GAIA PELLEGRINI (\*1998, TOSKANA)**  
**MILLION DOLLAR SMILE**

— „Das Auge sucht nach Schönheit und manche Frauen nutzen ihr Aussehen aus, um Karriere zu machen. Glaubst du, jemand hat die Frauen gezwungen, zum Fernsehen zu gehen?“ – Ein Vater bei einem Weihnachtsessen. Die Performerin hat 54 Stunden Zeit, um die Tinte eines Bildes mit ihrer Spucke aufzulösen. Sie verkleidet sich als Velina, das TV-Showgirl, das die wichtigste italienische Satiresendung zur Hauptsendezeit aufpeppen soll. Sie wiederholt eine Routine: die Velina Position einnehmen, den sogenannten Stacchetto tanzen und spucken. *Million Dollar Smile* ist eine Performance voller Wut, die die Abscheu vor einer lebenden Ikone zelebriert, die für Misogynie in der italienischen Popkultur steht. Das choreografische Material und die Kostüme, die von Giulia Parenti gestylt wurden, sind frei von der TV-Show *Veline* inspiriert. Die Videoarbeiten sind von Gaia Pellegrini und von der Multimedia-Künstler:in Luckas Becker bearbeitet.

— **MARIJA RADOVANOVIĆ (\*2001, BELGRAD)**  
**IF YOU LOOK FOR PERFECTION,  
YOU'LL NEVER BE CONTENT**

In meiner Performance möchte ich ermitteln, wie lange und wie viele Versuche ich brauche, um die Intonation auf meiner Geige zu ändern. Ich führe den Prozess vor, wie ich versuche, die „perfekte“ Intonation zu erreichen, die mit dem Stimmgerät gemessen wird, und ob meine Ohren schließlich anfangen, anders zu hören. Ich werde auch jeweils eine:n Besucher:in einladen, sich hinzusetzen, die Augen auf das Grün zu richten und die Ohren anzulegen, während ich eine Auswahl von Stücken spiele. Ich verwende dabei fortlaufend die Bogenhaare als Dokumentation für die Anzahl der Versuche und den Ablauf der Zeit. Ich setze aus, wenn Sie Ihre Augen auf dem Grün ruhen lassen.

**JANINA SCHWEITZER (\*BONN)**  
**ASPIRATION**

Das Aquarium ist eine zerbrechliche Parallelwelt, gleichsam ein Ort der Gefangenschaft und des Ausgestelltseins. Das Wasser raubt mir den Atem und somit meine Stimme, die ich als mein stärkstes Ausdrucksmittel betrachte. In meiner Jugend hatte ich oft das Gefühl, nicht mit anderen kommunizieren zu können, nicht dazu zu passen, nicht weiblich oder vielleicht nicht mal menschlich zu sein. Als ich begann, meine Gesangsstimme zu finden, löste sich dieses Gefühl mehr und mehr auf. Das Aquarium ist eine Warnung: Ich werde meine Stimme wieder verlieren.

**ALEKSANDAR TIMOTIĆ (\*1992)**  
**ARE YOU HUNGRY?**

Ich bin in Serbien aufgewachsen, in Südosteuropa, auf dem Balkan. Den Menschen auf dem Balkan wird oft nachgesagt, sie seien „sehr emotionale Menschen“. Ja, wir sind sehr laut und sehr ausdrucksstark. Aber wenn es um Liebe geht, gilt das als Schwäche. Es fällt uns sehr schwer, unsere innersten Gefühle zu zeigen. Eine der größten Liebesbekundungen ist es, jemanden zu fragen: „Hast du Hunger?“. In dieser Performance lade ich das Publikum ein, mit mir Kartoffeln zu schälen. Ich singe traditionelle Volkslieder, die sehr viel Tragik mit selbstzerstörerischer Liebe enthalten. Musik und Essen sind die einzigen beiden Räume, in denen in meinem Land Gefühle erlaubt sind.

—  
**LUKE VENATIER (\*2001, HAMBURG)**  
**ZIRKUSPFERD**

*Zirkuspferd* ist von der Mythologie des Narziss inspiriert. In Ovids *Metamorphosen* wird Narziss als schöner junger Mann beschrieben, der von vielen Menschen verehrt wird, aber der die ihm entgegengebrachte Aufmerksamkeit ablehnt. Eines Tages verliebt er sich in sein eigenes Spiegelbild. Obwohl das Spiegelbild seine Gesten erwidert, kann es ihn physisch nicht erreichen. Später erkennt Narziss sich in dem unerreichbaren Abbild wieder. Er stirbt an seiner unerwiderten Liebe und verwandelt sich in eine Blume, die Narzisse. Die Performance handelt von Verletzlichkeit, Voyeurismus, der Sexualisierung des jungen queeren Körpers und der Sehnsucht nach ehrlicher und erwideter Liebe.

—  
**ANTON VICHROV (\*1995, BREST, BELARUS)**  
**I AM THE TRANSMITTER**

In der Werkstatt des Museums stellt ein Künstler Skulpturen aus Leiterplatten und Lötzinn her. Der Prozess ist für Besucher:innen zunächst als Livestream verfolgbar. Sobald das Objekt fertiggestellt ist, verlässt der Performer zusammen mit der Skulptur die Werkstätten. Er überschreitet die Grenze vom privaten zum öffentlichen Raum, von der virtuellen Realität zur physischen Präsenz. An dem Ort, an dem er beobachtet worden ist, trifft er auf das Publikum und bittet um persönliche Gegenstände, die er in die Skulpturen legt. Anschließend wird das Werk im Museumsraum installiert, was im Verlauf der Performance eine gemeinsame Chronik erkennen lässt.

## Videoprogramm

---

### **HEAD PIECES (2022)**

Die Head Pieces wurden in der ersten Arbeitsphase im November 2022 geschaffen. Das Free Interdisciplinary Performance Lab wurde beauftragt, ein Konzept für ein Werk zu entwickeln, in dem der Kopf als Hauptmaterial für die Performance verwendet wird. Die Performances wurden gefilmt.

Regie und Schnitt: Konstantin Pütz  
Ton: Jakob Jentgens und Janina Schweitzer  
Produktionsassistent: Camillo Guthmann

---

### **CLEANING THE HOUSE WORKSHOP (2023)**

Im März 2023 reiste das Free Interdisciplinary Performance Lab zum Marina Abramović Institut in Griechenland, um am Cleaning the House Workshop teilzunehmen. Die Bedingungen für den fünf-tägigen Workshop waren: kein Essen, kein Sprechen. Alle Handys, Laptops, Uhren und elektronischen Geräte wurden eingesammelt. Die Teilnehmer:innen wurden durch eine Reihe von Langzeitübungen geführt, die Fokus, Ausdauer und Konzentration förderten und ihnen halfen, ihre körperlichen und geistigen Grenzen auszuloten, um sich auf ihre neuntägigen Auftritte vorzubereiten.

Regie und Schnitt: Konstantin Pütz

### **12 ROUNDS OF DECRESCENDO (2023) JAKOB JENTGENS**

Für das Publikum werden Betten in der Natur aufgestellt. Ich bewege mich in zwölf immer größer werdenden Kreisen um sie herum und improvisiere dabei auf dem Saxophon. In jedem Kreis reduziere ich mein tonales Material um einen Ton. Im Laufe der Performance bewegen wir uns vom Chaos zur Einfachheit, von der Nähe zur Distanz, von der Lautstärke zur Stille, von kulturellen Klängen zu natürlichen Klängen, vom Tag zur Nacht, vom Wachen zum Schlafen. Das Stück wurde nach dem *Cleaning the House Workshop* in Griechenland aufgeführt und gefilmt.

Kamera: Konstantin Pütz  
Schnitt: Jakob Jentgens

**POMERIGGI IN GIARDINO (2023)**  
**GAIA PELLEGRINI**

Eine Hommage an die Großmutter, die über die Welt der Fantasie wachte, die meine Freundinnen und ich an den Nachmittagen, die wir in ihrem Garten verbrachten, entfalten konnten. Es handelt sich um eine Videoperformance für sechs Darsteller und einen Videomacher. Die filmende Person filmt mit maximalem Zoom und hält das Telefon mit in Honig getränkten Händen. Die Arbeit wurde nach dem *Cleaning the House Workshop* in Griechenland aufgeführt und gefilmt.

**ACTIONS**

collect pinecones  
open pinecones  
watch pinecones  
being opened  
open the pine nut  
hold the pine nut  
dance the pomeriggi  
in giardino dance  
video, eat hands

**PERFORMER**

Luke Venetier  
Moonjoo Kim  
Klara Günther  
  
Goa-Louisa Kollewijn  
Anaïs-Manon Mazic  
  
Smila Vita Hoppe  
Gaia Pellegrini

## Daten und Fakten

### 54 HOURS PERFORMANCES

#### Free Interdisciplinary Performance Lab

#### Studierende der Folkwang Universität der Künste

30. Juni – 9. Juli 2023

Täglich außer montags, 12 – 18 Uhr

Museum Folkwang  
Museumsplatz 1  
45138 Essen

#### Kurator:innen

Marina Abramović, erste Inhaberin der Pina Bausch Professur der Folkwang Universität der Künste, Essen

Billy Zhao, Marina Abramović Institute

#### Künstler:innen und Performances

**Eleonora Arnold** *Light Touch*; **Gloria Carobini Edera**; **Leon Maximilian Focker** *Caelum; Inferi* und *Limbo*; **Klara Günther** *The Chicken*; **Camillo Guthmann** *Puppet Castle*; **Anna Veronika Hargitai** *In My Head, It's A Neatly Draped Room*; **Pau Holtkamp** *Material Boys*; **Smila Vita Hoppe** *Ka(:)tarzis*; **Jakob Jentgens** *Entering*; **Moonjoo Kim** *Body Print*; **Sophie Kockler** *How To Become A Microwave*; **Goa-Louisa Kollewijn** *Inspection Of A Gentle...*; **Florian Kreßer** *The Last*; **Frederico Mendes Teixeira** *The Yellow Shoes*; **Francesco Marzano** *Tabula Rasa. Diary Pieces*; **Julian Mattlinger** *Draga Noastră Mămicuță/Unseren, Lieben Mami!*; **Anais-Manon Mazic** *Climbing To Fall*; **Gaia Pellegrini** *Million Dollar Smile*; **Konstantin Pütz** *Edera*, **Marija Radovanović** *If You Look For Perfection, You'll Never Be Content*; **Janina Schweitzer** *Aspiration*; **Aleksandar Timotić** *Are You Hungry?*; **Luke Venatier** *Zirkuspferd* und **Anton Vichrov** *I Am The Transmitter*.

#### Förderer/Unterstützer

Die Pina Bausch Professur wird ermöglicht vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Die erste Professur erhält eine Sonderförderung von der Kunststiftung NRW. Sie ist benannt nach der weltberühmten Folkwang Alumna Pina Bausch und in Zusammenarbeit mit der Pina Bausch Foundation als Gastprofessur für das akademische Jahr 2022/23 an der Folkwang Universität der Künste eingerichtet.

LEAP Contemporary Art Fund und der Folkwang-Museumsverein e. V. unterstützen die Realisierung der Performance im Museum Folkwang.

**Ausstellungsfläche**

1.740 qm

**Anzahl der Performances**

23 Performances

Video-Programm

**Öffnungszeiten**

Di bis So 12 bis 18 Uhr, Mo geschlossen

**Eintritt frei**

Kostenfreie Zeitfenster-Tickets unter:  
[folkwang.ticketfritz.de/Event/Kalender/13658/16824?Typ=Vorlage](https://folkwang.ticketfritz.de/Event/Kalender/13658/16824?Typ=Vorlage)  
Begrenztes Kontingent.

<https://museum->

**Besucherbüro**

info@museum-folkwang.essen.de, 0201 88 45 444

**Anfahrt**

Verkehrsverbindungen ab Essen Hauptbahnhof: Straßenbahn- und U-Bahn-Linien 101, 106, 107, 108 und U11 in Richtung Bredeney bzw. Messe Gruga bis Haltestelle Rüttscheider Stern (der Weg zum Museum Folkwang ist ausgeschildert, Fußweg ca. 7 Minuten).

Zu Fuß ab Essen Hauptbahnhof: 15 Minuten Fußweg ab Südausgang Essen Hbf. Folgen Sie den Hinweisschildern und den blau leuchtenden Glassteinen im Boden.

Mit dem Auto: Navigationsinfo: Museumsplatz 1, 45138 Essen



## Pressebilder

Das Bildmaterial darf nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über **54 HOURS PERFORMANCES. Free Interdisciplinary Performance Lab** (30. Juni – 9. Juli 2023) im Museum Folkwang verwendet werden. Längere Fotostrecken bedürfen besonderer Absprache mit dem Museum Folkwang. Die Bilder dürfen weder beschnitten noch in irgendeiner Weise verändert werden. Im Internet dürfen die Werke maximal in einer Auflösung von 72 dpi abgebildet werden. Die Verwendung in sozialen Netzwerken muss vor Nutzung eigenständig angefragt werden. Wir bitten um Übersendung eines Belegexemplars an die Pressestelle des Museum Folkwang.



**Marina Abramović**

Foto: © Marco Anelli, 2022



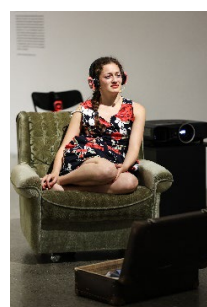
**54 HOURS PERFORMANCES.  
Free Interdisciplinary Performance Lab**  
**Probeneindruck**  
Aleksander Timotić  
*Are you Hungry?*

Foto: © Marina Abramović Institute, 2023



**54 HOURS PERFORMANCES.  
Free Interdisciplinary Performance Lab**  
Klara Günther  
*The Chicken*

Foto: © Ursula Kaufmann, 2023



**54 HOURS PERFORMANCES.  
Free Interdisciplinary Performance Lab**  
Smila Vita Hoppe  
*Ka(:)tarzis*

Foto: © Museum Folkwang,  
Tanja Lamers, 2023



**54 HOURS PERFORMANCES.  
Free Interdisciplinary Performance Lab**  
Janina Schweitzer  
*Aspiration*

Foto: © Ursula Kaufmann, 2023



**54 HOURS PERFORMANCES.  
Free Interdisciplinary Performance Lab**  
Moonjoo Kim  
몸프린트 (*BODY PRINT*)

Foto: © Ursula Kaufmann, 2023